

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 27. Mai, Abends. Die „Generalcorrespondenz“ schreibt: Die Situation in der Polenfrage, welche vor den Pfingstfeiertagen sich bedenklich zu gestalten schien, bietet heute vorwiegend Symptome der Beruhigung dar. In den letzten Tagen ist keine neue Thatsache vorgekommen, welche irgendwie trübe Anschauungen der politischen Verhältnisse zu recht fertigen geeignet wäre. (Wolff's T. B.)

Kraus, 26. Mai. Es bestätigt sich vollkommen, daß in der Nacht vom 22. auf den 23. in Kamieniec-Podolski der Aufstand ausgebrochen ist; daselbst war in Augustowka neuerdings der Fall.
Durch die nach Ermordung Minisjenski's aufgefundenen Papiere sind viele Personen compromittirt worden. Es wurden in Warschau zahlreiche Verhaftungen vorgenommen; v. Gorsk, der Chef der katholischen Partei in Warschau, und die Gräfin Szymanowska wurden nach der Citadelle gebracht.

Lemberg, 26. Mai. Seinem mit 150—200 Insurgenten kam von Wiszka nach Potol in Russisch-Polen und zog am 23. um 7 Uhr Abends nach Lwów, nahe der rzeszower Kreisgrenze.

Turin, 26. Mai. In der Deputirtenkammer wurde der ehemalige Minister Cassinis, der ministerielle Candidat, mit 166 Stimmen zum Kammer-Präsidenten gewählt. Tecchio hat 48, Crispi von der Linken 29 Stimmen.

Turin, 26. Mai. Der „Opinione“ zufolge sollen in Folge der bei dem österreichischen Consular-Agenten in Balona vorgenommenen Hausdurchsuchung eine Menge Pulver, 455 Flinten, 300 Pistolen und 780 Dolche aufgefunden worden sein. Die „Opinione“ verkündet, die beabsichtigte Expedition von Briganten aus Albanien nach dem Neapolitanischen sei in Rom zwischen dem General Bosco und zwei Albanern festgestellt worden, deren einer in Messina verhaftet wurde. Letztere verpflichteten sich, 500 Mann zu bewaffnen und nach dem Neapolitanischen zu schaffen. (?)

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

48. Sitzung des Hauses der Abgeordneten. (27. Mai.)

Die officiellen Blätter hatten bereits gestern Abend darauf vorbereitet, daß der Schluß der Session im gestrigen Ministerrat beschloffen sei. Heute früh erhielt diese Ansicht Verstärkung, indem plötzlich eine Sitzung im Herrenhause 1 1/2 Uhr anberaumt wurde, mit der kurzen Tagesordnung „geschäftliche Mittheilungen.“

Im Hause der Abgeordneten war bis 10 Uhr nichts bekannt; keine Antwort, keine Anzeige war eingegangen. Bald nach 10 Uhr kam ein großes Schreiben des Staatsministeriums an den Präsidenten Grabow an, und es verbreitete sich die Nachricht, daß eine längere Antwortschreiben des Königs auf die Adresse, ohne jede Contrasignatur, und zugleich die Ankündigung einer königlichen Botschaft enthalten.

Mittlerweile hatten sich die Tribünen des Hauses dicht gefüllt, auch die Diplomatie sich zahlreich eingefunden, gegen 11 Uhr war das Haus selbst schon fast besetzt, und die Abgeordneten standen in lebhaftem Gespräch zusammen.

Gleich nach 11 1/2 Uhr eröffnete Präsident Grabow die (48.) Sitzung. Unter den geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten waren Urlaubsgesuche, zum Theil auf längere Zeit, welche die Heiterkeit des Hauses erregten; der Abg. Jacher (statt Martiny's für Melmer-Hövederz gewählt) hat seinen Sitz im Hause genommen. — Dann gab der Präsident Kenntniss von dem schon bekannten Verlauf der Uebersendung der Adresse an den König; dieselbe ist verfertigt an das Staatsministerium zur weiteren Beförderung gelangt worden, und heute früh ist durch den Ministerpräsidenten von Bismarck mit einem kurzen Begleitschreiben — ebenfalls verfertigt — folgendes, von keinem Minister gegengezeichnete Antwortschreiben des Königs eingegangen, — welches der Präsident verliest, während Haus und Tribünen sich erheben:

Ich habe die Adresse des Hauses der Abgeordneten vom 22. d. M. erhalten.

Wenn die Erwiderung auf Meine Botschaft vom 20. d. M. nur der bereits zur Beratung getheilten Adresse einleitend hinzugefügt worden ist, so steht dies Verfahren mit den früher und jetzt wiederholten Versicherungen ehrfurchtsvoller Gesinnungen gegen Mich nicht im Einklange.

Eine Betheiligung dieser Gesinnungen kann Ich auch in der vom Hause ausgesprochenen Voraussetzung nicht finden, daß Mir die Absichten des Hauses und die Wünsche des Landes nicht der Wahrheit getreu vorgetragen werden. Das Abgeordnetenhaus sollte es wissen, daß Mir die Lage des Landes wohl bekannt ist, daß Preußens Könige in und mit ihrem Volke leben, und daß sie ein lares Auge und ein warmes Herz für die wahren Bedürfnisse des Landes haben.

Auch über die Vorgänge in der Sitzung vom 11. d. M. war Ich genau und wahrheitsgetreu unterrichtet. Es hätte deshalb der Einreichung des stenographischen Berichts über dieselbe nicht bedurft.

Die Thatsache steht fest, daß das Präsidium einen Meiner Minister nicht nur unterbrochen und ihm Schweigen geboten, sondern ihm auch, durch Vertagung der Sitzung, das wieder ertheilte Wort sofort entzogen hat. Diefem Akte konnte keine andere Deutung gegeben werden, als daß es sich um eine Anwendung der Disciplinar-Gewalt des Präsidiums gehandelt habe.

In seiner Rückäußerung auf die Schreiben des Staatsministeriums vom 11. und 16. d. M. hat das Haus der Abgeordneten es vermieden, sich über den Hauptpunkt auszusprechen. Auch die Adresse verurtheilt ihn zu umgeben. Wenn es in derselben jedoch heißt: „das Haus hat von den Ministern keine Verzichtleistung auf ihre verfassungsmäßige selbstständige Stellung gefordert“, so sehe Ich hierin neben dem Anerkenntnis, daß die Vertreter der Krone — wie selbstverständlich — der Disciplinargewalt des Präsidiums überhaupt nicht unterworfen sind, insbesondere die Versicherung, daß auch das Haus einen unbedingten Anspruch in dieser Beziehung nicht ferner erhebt.

Hätte das Haus eine solche Aeußerung rechtzeitig gethan, so würde es keine Veranlassung zu der grundlosen Beschuldigung gefunden haben, daß Meine Minister durch das Abbrechen der persönlichen Verhandlung mit dem Hause die Erfüllung des Zweckes dieser Session vereitelt hätten. Darnach würde Ich Meine Minister haben veranlassen können, die Verhandlungen mit dem Hause wieder aufzunehmen und von Neuem zu versuchen, ob und in wie weit dieselben einem befriedigenden Abschlusse entgegengeführt werden könnten. Allein das Haus hat in seiner Adresse selbst jede Hoffnung auf irgend ein ersprießliches Resultat der fortgesetzten Verhandlungen abgeschnitten.

Die Adresse beklagt, daß in den letzten drei Monaten die Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen nicht erfolgt sei. Meine Minister haben es an den zur Erzielung eines gesetzlich geordneten Staatshaushalts erforderlichen Vorlagen nicht fehlen lassen. Sie tragen nicht die Verantwortung dafür, daß die Beschlußnahme über dieselben bisher nicht erfolgt ist, vielmehr hat das Haus Zeit und Kräfte auf Beratungen und Diskussionen verwendet, deren Tendenz und Form schon seit längerer Zeit Zweifel an einem die Landesinteressen fördernden Resultat der Verhandlungen erwecken mußten.

Die Behauptung, daß Meine Minister verfassungswidrige Grundzüge ausgesprochen und bekräftigt haben, sowie daß die wichtigsten Rechte der Volkvertretung mißachtet und verletzt worden seien, entbehrt jeder thatsächlichen Begründung. Es wäre Sache des Hauses gewesen, den Nachweis dieser Behauptung wenigstens zu versuchen und die vermeintlich mißachteten Vorschriften der Verfassungs-Urkunde zu bezeichnen. In dieser Hinsicht wird jedoch nichts weiter angeführt, als daß Meine Minister ihre Mitwirkung zu Vereinbarung eines Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit für jetzt abgelehnt haben. Ebenso wenig wie den früheren Ministern kann aber den gegenwärtigen eine Verfassungsverletzung aus dem Grunde zum Vorwurf gemacht werden, daß sie eine weitere Vertagung dieser Gesetzgebung, für welche ein bestimmter Zeit-

punkt nicht vorgeschrieben ist, den Interessen des Landes für entsprechend halten.

Die Haltung, welche die Mehrheit des Hauses beobachtet hat, so oft die Beziehungen Preußens zum Auslande in den Kreis seiner Erörterungen gezogen worden sind, hat Mich mit tiefem Leidwesen erfüllt. Man hat die auswärtige Politik Meiner Regierung aus dem schroffsten Standpunkte des inneren Partei-Interesses beurtheilt, und einzelne Mitglieder des Hauses haben sich soweit vergessen, mit Verweigerung der Mittel selbst zu einem gerechten Kriege zu drohen. Dieser Haltung entsprechen die Behauptungen der Adresse über die auswärtigen Verhältnisse Preußens und die daran geknüpften Anschuldigungen gegen Meine Regierung. Der Wirklichkeit entsprechen sie nicht. Die Stellung Preußens ist nicht isolirt als die anderer europäischer Staaten; eben so wenig aber, wie die übrigen Mächte, kann Preußen sich unter den gegebenen Verhältnissen der Nothwendigkeit entziehen, den gegenwärtigen Bestand seiner Wehrkraft ungeschwächt aufrecht zu erhalten.

Wenngleich Ich nicht gewonnen bin, patriotischen Beirath auch in Fragen der auswärtigen Politik von der Hand zu weisen, so kann ein solcher doch nur dann veranlaßt sein, wenn er sich auf volle Kenntniss aller einschlagenden Verhältnisse und Verhandlungen stützt. Wird über Nichtbefolgung dieses Rathes aber Beschwerde erhoben, so liegt darin ein unberechtigter Versuch des Hauses, den Kreis seiner verfassungsmäßigen Befugnisse zu erweitern.

Unter allen Umständen ist und bleibt es ausschließlich Mein durch Artikel 48 der Verfassungs-Urkunde verbrieftes königliches Recht, über Krieg und Frieden zu befinden.

In dieser wie in jeder anderen Beziehung ist es Meine Pflicht, den auf Gesetz und Verfassung beruhenden Umfang königlicher Gewalt ungeschmälert zu wahren und das Land vor den Gefahren zu schützen, welche eine Verletzung des Schutzes des Landes an dem öffentlichen Rechtsbegriffe in ihrem Gefolge haben würde. Mit allem Ernste muß Ich dem Bestreben des Hauses der Abgeordneten entgegenzutreten, sein verfassungsmäßiges Recht der Theilnahme an der Gesetzgebung als ein Mittel zur Beschränkung der verfassungsmäßigen Freiheit königlicher Entscheidung zu benutzen. Ein solches Bestreben giebt sich darin kund, daß das Haus der Abgeordneten seine Mitwirkung zu der gegenwärtigen Politik Meiner Regierung ablehnt und einen Wechsel in der Person Meiner Rathgeber und Meines Regierungssystems verlannt. Dem Artikel 45 der Verfassungs-Urkunde entgegen, wonach der König die Minister ernannt und entläßt, will das Haus Mich nöthigen, Mich mit Ministern zu umgeben, welche ihm genehm sind: es will dadurch eine verfassungswidrige Alleinherrschaft des Abgeordnetenhauses anbahnen. Dies Verlangen weise Ich zurück; Meine Minister besitzen Mein Vertrauen, ihre amtlichen Handlungen sind mit Meiner Bewilligung geschehen, und Ich weise es ihnen Dank, daß sie sich angelegen sein lassen, dem verfassungswidrigen Bestreben des Abgeordnetenhauses nach Machterweiterung entgegenzutreten.

Unter der Mitwirkung, welche das Haus Meiner Regierung zu verweigern erklärt, kann Ich nur diejenige verstehen, zu welcher das Haus verfassungsmäßig berufen ist, da eine andere weder von ihm beansprucht werden kann, noch von Meiner Regierung verlangt worden ist.

Angeichts einer solchen Weigerung, welche überdies durch den Gesamt-Inhalt und die Sprache der Adresse, sowie durch das Verhalten des Hauses während der verfloffenen vier Monate in ihrer Bedeutung klar gestellt wird, läßt eine fernere Dauer der gegenwärtigen Session keine Resultate erwarten, sie würde den Interessen des Landes, weber seiner inneren Lage, noch seinen auswärtigen Beziehungen nach, entsprechen.

Auch Ich suche, wie Meine Vorfahren, den Glanz, die Macht und die Sicherheit Meiner Regierung in dem gegenseitigen Bande des Vertrauens und der Treue zwischen Fürst und Volk. Mit des Allmächtigen Hilfe wird es Mir gelingen, die kirchlichen Verträge zu vereiteln, welche auf Lockerung dieses Bandes gerichtet sind. In Meinem Herzen steht das Vertrauen auf die treue Anhänglichkeit des preussischen Volkes an sein Königshaus zu fest, als daß es durch den Inhalt der Adresse des Abgeordnetenhauses erschüttert werden sollte.

Breslau, den 26. Mai 1863. Wilhelm.

Nach Verlesung dieses Schreibens nehmen die Abgeordneten und die Zuhörer wieder Platz.

Abg. v. Hoyerbed (zur Geschäftsordnung) constatirt, daß dies Schreiben nicht contrasignirt sei und deshalb eine Verhandlung darüber nicht stattfinden könne.

Kurz vorher ist der Minister des Innern, Graf Eulenburg, eingetreten; derselbe erhebt sich und verliest eine königliche Botschaft, welche den Schluß der Session ankündigt und die Häuser um 2 Uhr in den weißen Saal des königlichen Schlosses entbietet; nach Verlesung der Botschaft, welche das Haus abermals stehend anhört, verläßt der Minister sofort wieder den Saal.

Präsident Grabow: Meine Herren! Nach der so eben verlesenen allerhöchsten Botschaft sind wir an den Schluß der 2. Session der 2. Legislatur-Periode gelangt. Sie wollen mir daher gestatten, Ihnen eine kurze Uebersicht der Arbeiten in derselben zu geben.

Von der kgl. Staatsregierung sind dem Hause in dieser Session im Ganzen 34 Vorlagen gemacht und zwar: 2 Verträge, 27 Gesetzentwürfe mit Einfluß des Staatshaushalts-Stats pro 1863, 2 Jahresberichte, 2 Rechnungen pro 1859 und 1860, 1 Nachweisung der Staatsüberschreitungen pro 1859/61, zusammen 34.

Davon haben die verfassungsmäßige Zustimmung der beiden Häuser des Landtages 14 Vorlagen erhalten; 11 Vorlagen sind nur in den Commissionen durchberathen, aber mit Ausnahme der Militär-Novelle und des Budgets wegen des Schlußes der Session noch nicht in das Plenum unseres Hauses gelangt; 6 Vorlagen befinden sich noch in der Vorberatung in den Commissionen; bei zwei Vorlagen (Aufhebung der lex Anastasiana, und Schiffahrtsgesetz) ist die Uebereinstimmung der beiden Häuser noch nicht zu erreichen gewesen und der Gesetzentwurf, betreffend die Reisefosten und Diäten der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten ist von denselben von vornherein verworfen worden.

Außerdem sind von den Mitgliedern des Hauses vermöge ihrer verfassungsmäßigen Initiative 6 Gesetzentwürfe eingebracht worden, von denen der eine, betr. die Verantwortlichkeit der Minister, trotz der sofortigen Ablehnung der kgl. Staatsregierung an das andere Haus gelangt, zwei Gesetzentwürfe, betr. die Kreisordnung und die Aufhebung der §§ 312 und 334 der Criminalordnung, in der Commission zum Abschluß gekommen sind, und drei Gesetzentwürfe in der Commission noch nicht ganz durchberathen sind.

Von der kgl. Staatsregierung und den Mitgliedern des Hauses sind mit Einfluß von 11 Interpellationen 31 Anträge eingebracht; davon 20 im Pleno und 4 in den Commissionen erledigt, 6 in den letzteren noch in der Vorberatung begriffen, ein Antrag ist zurückgezogen worden und eine Interpellation unbeantwortet geblieben.

Die Zahl der beim Hause eingegangenen Petitionen beträgt 576. Davon sind in den Commissionen beraten 447 und in ihnen wegen des Schlußes der Session unerledigt geblieben 129. Von den in den Commissionen beratenen 447 Petitionen sind im Pleno 141 erledigt. Von ihnen wurden dem kgl. Staatsministerium 40 zur Berücksichtigung resp. Abhilfe überwiesen und 104 durch einfache resp. motivirte Tagesordnung erledigt. Außerdem sind auf den Grund des § 20 der Geschäftsordnung in den Commissionen selbst 270 Petitionen, als zur Erörterung im Pleno nicht für geeignet erachtet worden und endlich in denselben nicht mehr zur Beschlußfassung gelangt 33 Petitionen.

Die Abtheilungen haben 108, die Commissionen 247 Sitzungen gehalten. Aus diesen 355 Sitzungen sind, außer den mündlichen Berichten, 72 schriftliche Berichte erstattet worden, welche den Stoff zu den 48 Plenarsitzungen geliefert haben.

Nunmehr schließe Ich die heutige Sitzung mit dem lebhaftesten Danke für Ihre mir bisher bewiesene, gütige Unterstützung, indem mir von Ihnen anvertrauten Amte, in der festen Zuversicht, daß Preußens Volk, ohne die Abwesenheit der strengsten Gesetzhaltung auch nur einen Augenblick zu verlassen, in dem heftig entbrannten Verfassungskampfe sich treu und fest um seine beschworene Verfassung und seine Vertreter schaaren und das Palladium seiner durch sie erworbenen und vertheidigten Rechte und Freiheiten gegen jede verfassungs-

widrige Oetprohierung heilig halten und schützen wird, und mit dem, trotz aller Wirren der Gegenwart das ganze Land und uns seine Vertreter stets freudig bewegenden Auf:

„Hoch lebe Se. Majestät unser König Wilhelm I.“

(Die Rechte des Hauses und das Centrum stimmen dreimal in den Auf ein; auf der Linken erheben sich nur wenige Stimmen.)

„Gott schütze das Vaterland!“ — schließt der Präsident.

Abg. Sello spricht als Alterspräsident dem Präsidenten Grabow den Dank des Hauses aus; sämtliche Abgeordnete erheben sich zum Zeichen der Zustimmung. — Präsident Grabow erwidert mit dem Wunsche: „Mögen wir uns das nächstmal wieder und besser in diesem Hause fühlen! — Ihnen allen ein freundliches Lebewohl!“

Damit schließt die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Im Herrenhause (achtzehnte Sitzung) verlas Hr. v. Bismarck vor etwa zwanzig anwesenden Mitgliedern die königl. Botschaft wegen Schließung der Session. Darauf erstattete der Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode den üblichen Bericht über die Verhandlungen des Hauses in der beendigten Session und schließt mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den König. Hr. Professor Eshelen sprach dem Präsidenten den Dank der Mitglieder für seine Thätigkeit aus.

Um 2 Uhr fand im weißen Saale die Schlußsitzung statt. Nur ein äußerst spärliches Publikum hatte sich zu der Feierlichkeit versammelt; es waren mehr Schatzkammer als Zuschauer da. Auf den Tribünen des weißen Saales waren nur wenige vom Hofe, einige Diplomaten und ein halb Duzend Zuhörer auf der für das Publikum bestimmten Tribüne. Im Saale selbst war eine so kleine Anzahl von Mitgliedern der Landesvertretung, wie nie zuvor. Vom Herrenhause waren kaum 20 anwesend, darunter der Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode in blauer Hufaren-Uniform. Vom Abgeordnetenhause waren nur Mitglieder der conservativen Partei, des katholischen Centrums (beide Reichensperger, Blahmann, Reinhard u. A.) und der altliberalen Fraction (v. Vinde-Olbendorf, v. Auerwald, v. Sauten-Julienfeld u. A.) erschienen. Bald nach 2 Uhr erschienen von der Bildergalerie her die Minister, stellten sich zur Linken des mit einer Sammelbude verhängten Thrones auf. Der Minister-Präsident v. Bismarck verlas darauf die telegr. mitgetheilte Rede.

Darauf vernichteten sich die Minister; der Präsident des Herrenhauses brachte ein Hoch auf den König aus; damit schloß diese öde, leere, kalte Ceremonie.

Berlin, 27. Mai. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Bürgermeister a. D. Kessels zu Lobberich im Kreise Kempen, dem künftigen Rentanten, Lieutenant a. D. Schoene zu Stargard in Pommern und dem Oberförster Wilke zu Trappönen im Kreise Ragnit den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem früheren Bürgermeister und Polizei-Director Mehls zu Landsberg an der Warthe und dem Steuer-Einnehmer Krüger zu Peiß im Kreise Rottbus den königl. Kronen-Orden vierter Klasse, so wie dem Hofmeister Müller zu Jävenitz im Kreise Gardelegen und dem Schaafgebel-Orheber Kolbe zu Neu-Reichenau im Kreise Vollenhain das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Beim Gymnasium zu Köslin ist der ordentliche Lehrer Dr. Zelle zum Oberlehrer befördert worden. — Die Berufung des Conrectors am Gymnasium in Wühlhau, Dr. Hasper, zum Oberlehrer an der Ritter-Akademie in Brandenburg a. H. ist genehmigt worden. (St. A.)

Berlin, 27. Mai. [Se. Majestät der König.] führten gestern Nachmittag in einem Minister-Conseil den Vorfall. Heute früh empfingen Se. Maj. den Minister Grafen zu Eulenburg, den General von Falkenstein und nahmen den Vortrag des Militär-Cabinetts und des Civil-Cabinetts entgegen. (St. A.)

[Se. k. H. der Kronprinz.] werden in den ersten Tagen der nächsten Woche die Reise nach der Provinz Preußen zur Inspektion der 1. Armee-Abtheilung antreten. (S. Gumbinnen.)

[Aufhebung der Aufenthaltsskarten.] Der Polizeipräsident erklärt unterm 23. Mai die folgende Bekanntmachung: Seine Majestät der König haben mittelst allerhöchster Ordre vom 2. März d. J. den Herrn Minister des Innern zu ermächtigen geruht, die Ertheilung der in § 18 des allgemeinen Paß-Edicts vom 22. Juni 1817 gedachten Aufenthaltsskarten in denjenigen Städten einstellen zu lassen, in welchen diese Einrichtung nicht mehr für erforderlich erachtet werde. In Folge Ministerial-Rescripts vom 15. d. M. wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß fortan die Verpflichtung zur Führung von Aufenthaltsskarten für die hiesige Residenz gänzlich wegfällt.

Gumbinnen, 26. Mai. SS. k. H. der Kronprinz und Gemahlin werden im Laufe des nächsten Monats unsere Provinz bereisen, und, wie wir hören, wahrscheinlich am 18. hier eintreffen. — Ende dieses Monats treffen 16 Offiziere des topographischen Bureau's hier ein, die sich längere Zeit hier aufhalten und trigonometrische Vermessungen vornehmen werden. (Pr.-Blitt. 3.)

Posen, 27. Mai. [Altenstäd. — Langenbeck.] Folgendes Aftenstück ist der „Ost. Ztg.“ zur Veröffentlichung zugegangen:

Nach hierher gelangter Nachricht steht zu erwarten, daß eine nicht unerhebliche Anzahl von Polen (der Emigration angehörig) mit französischen Pässen, namentlich des Polizeipräsidenten von Paris versehen, sich in die hiesige Provinz begeben wird, um von hier aus zu den Insurgenten überzugehen. — Mit Bezug auf mein Circular vom 15. d. M. (Nr. 4001) werden Sie angewiesen, wiederholt und sorgsam den Personenstand auf denjenigen Gütern, deren Besitzer irgend wie verdächtig sind, den revolutionären Uebertreibungen Vorschub zu leisten, revidiren, und auch im Uebrigen auf diese Fremden aller Orts vigiliren zu lassen. Werden Personen der vorerwähnten Kategorie betroffen, so können dieselben nur, wenn sie sich völlig glaubhaft über den Zweck ihrer Reise hierher und ihres hiesigen Aufenthalts ausweisen, hier belassen resp. ihnen die Weiterreise gestattet werden. Anderen Falles sind sie, mögen die Pässe im Uebrigen auch zu Bedenken keinen Anlaß bieten, aus der Provinz zurückzuweisen.

Posen, den 19. April 1863.

Der Oberpräsident der Provinz Posen. Horn.

An sämtliche Herren Landräthe der Provinz und den Herrn Polizeipräsidenten hier.

Nr. 4144/63 O. P.

In diesen Tagen war Professor Dr. Langenbeck hier, um dem bei Pötern verwundeten Obersten Faugenz womöglich die Kugel aus dem Knochen zu ziehen, in dem sie sich festgesetzt hatte. Die Operation gelang vollständig. Die plattgequetschte Carabinerfuge wurde glücklich aus dem Hüftknochen gelöst, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß der brave französische Offizier vollständig wieder hergestellt wird. Der Geheimrath Langenbeck verweigerte die Annahme jeglichen Honorars, obwohl er sonst gewohnt ist, seine Minuten mit Gold aufzuwiegen zu sehen. Eine zweite glückliche Operation machte der berühmte Operateur bei dem am Knie verwundeten jungen Rusarski. (Ost. Ztg.)

Es ist wahrscheinlich, daß schon in der nächsten Zeit die Untersuchungscommission für Staatsverbrechen wieder nach Berlin zurückgeht, und die Verhafteten nach dem Zellengefängnis in Moabit abgeführt werden, weil es auf dem hiesigen Festungsfestungswerke an Raum fehlt, so daß mehrere Gefangene in einem Locale zusammengepökelt, was dem Zwecke der Untersuchung nicht förderlich ist. Bis jetzt sind über 60 Personen zur Haft eingebracht worden. Als neues Mitglied der Untersuchungs-Commission ist der Kreisrichter Keil

in diesen Tagen eingetreten. — Mit dem breslauer Eisenbahnzuge wurde gestern Mittag in Begleitung eines Genarmen der Gutsbesitzer Joseph Sulimierski aus Domanin bei Kempen hierher gebracht und in einer Droschke nach der Festung abgeführt. (Pos. 3.)

Deutschland.

Würzburg, 22. Mai. [In Folge bedenklicher Erkrankung der Kaiserin von Rußland] erhielt im Laufe des gestrigen Tages Geh. Rath Professor Dr. Scanzoni durch einen kaiserlichen Cabinetscourier den Auftrag zur ärztlichen Behandlung derselben, und wird daher seine Anwesenheit in Petersburg ungefähr drei Monate lang währen. (N. W. 3.)

Leipzig, 26. Mai. [Die Versammlung zur Gründung eines allgemeinen deutschen Arbeitervereins] fand hier am 23. Mai, Nachmittags 4—8 Uhr, im geschmückten Saale des Colosseums statt. Der Vorsitzende des bisherigen vorbereitenden Central-Comite's, Herr Bahlteich, eröffnete die Versammlung mit der Anzeige, daß zwei Abgeordnete der Arbeiter von Hamburg erschienen seien, ferner einer für Köln und Düsseldorf, je einer für Frankfurt a. M., Mainz, Elberfeld, Harburg, Barmen und Solingen und zwei für Leipzig. Zu diesen kam später noch ein Abgeordneter für Dresden. Als ausdrücklich geladene und zur Theilnahme an den Verhandlungen berechnete Gäste waren anwesend: Herr Ferdinand Lassalle aus Berlin, Professor Ruffke und Dr. E. Löwenthal von hier, Dr. Bernhard Becker von Frankfurt a. M., Redakteur Bruhn aus Hamburg. Die Statuten lauten im Wesentlichen, wie folgt:

§ 1. Unter dem Namen Deutscher Arbeiterverein begründen die Unterzeichneten für die deutschen Bundesstaaten einen Verein, welcher, von der Ueberzeugung ausgehend, daß nur durch das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht eine genügende Vertretung der sozialen Interessen des deutschen Arbeiterstandes und eine wahrhafte Beseitigung der Klassengegenstände in der Gesellschaft herbeigeführt werden kann, den Zweck verfolgt, auf friedlichem und legalen Wege, insbesondere durch das Gewinnen der öffentlichen Ueberzeugung für die Herstellung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechtes zu wirken. § 2. Jeder deutsche Arbeiter wird durch einfache Beitrittserklärung Mitglied des Vereins mit vollem gleichen Stimmrecht und kann jederzeit austreten. Ueber die Frage, ob jemand ein Arbeiter im Sinne des Vereins ist, entscheidet der Vorstand. Eben so ist der Vorstand berechtigt, auch Nichtarbeiter, welche dem Verein beitreten wollen und mit den Grundgesätzen und Zwecken desselben einverstanden sind, als Mitglieder aufzunehmen. § 3. Der Sitz des Vereins, der seine Zweigvereine haben kann, dem vielmehr alle Mitglieder ohne Rücksicht auf ihren Wohnort unmittelbar angehören, ist Leipzig. Der Sitz kann durch einfachen Majoritätsbeschluss des Vorstandes an jeden anderen Ort des in § 1 gedachten Gebietes verlegt werden. Er bleibt unverändert derselbe, wenn der Vorstand es für gut findet, sich ein- oder das anderemale an einem anderen Orte behufs seiner Verhandlungen zu versammeln. § 4. Die Angelegenheiten des Vereins werden verwaltet durch den Vorstand, bestehend aus einem Präsidenten und 24 Mitgliedern, unter denen ein Kassirer und ein beauftragter Secretär, welche sämtlich in dem § 1 gedachten Gebiet wohnen müssen. Ihre Wahl erfolgt in der Generalversammlung, für den Präsidenten das erste Mal auf fünf Jahre, sonst auf ein Jahr. Die Vorstandsmitglieder werden durch die General-Versammlung auf ein Jahr gewählt mit der näheren Bestimmung, daß am Ende des ersten Jahres ihrer Function die Hälfte durch das Loos aussteht; am Ende des zweiten Jahres treten dann die nicht ausgelosten aus. § 5. Alle über die innere Organisation, den Geschäftsgang, die Förderungsmittel auf den § 1 gedachten Wegen, Schreib- und Kassenswesen des Vereins nach einfacher Majorität der Vorstand. Wenn der Präsident es für dringlich hält, so kann er vorübergehend in drei Monaten einzuholenden Genehmigung des Vorstandes alle Anordnungen treffen. Die eventuelle Verantwortlichkeit des Präsidenten in solchen Fällen wird durch die Genehmigung des Vorstandes, und wenn diese nicht erfolgt, durch die General-Versammlung gedeckt. Der Präsident führt Generalversammlungen und Vorstandssitzungen, sowie den Ort derselben an. Jährlich einmal muß Generalversammlung abgehalten werden. Der Präsident ist verpflichtet, eine Generalversammlung binnen sechs Wochen einzuberufen, wenn unter Angabe des bestimmten Grundes die Majorität des Vorstandes oder ein Sechstel sämtlicher Mitglieder schriftlich darauf anträgt. § 6. Beim Eintritt hat jedes Mitglied 2 Sgr. zu zahlen, und dann 1/2 Sgr. wöchentlich. Durch die Nichtzahlung des Beitrags in vier aufeinander folgenden Wochen wird die Mitgliedschaft verlor. Wer gegen die Zwecke des Vereins handelt oder die Würde des Arbeiterverbandes in fittlicher oder politischer Beziehung beeinträchtigt, wird ausgeschlossen, jedoch steht ihm ein Recurs an die General-Versammlung frei, der indeß durch 60 Mitglieder unterzeichnet sein muß. Die Dauer des Vereins ist vorläufig auf 30 Jahre bestimmt, kann aber durch Beschluß der Generalversammlung beliebig ausgedehnt werden. § 7. Mit einer Statutenänderung kann sich die Generalversammlung nur dann befassen, wenn die Veränderung 3 Monate vorher von 60 Mitgliedern schriftlich beim Vorstande eingereicht worden ist, welcher diesen Antrag sofort sämtlichen Mitgliedern bekannt geben muß. Eine Aenderung der Statuten kann nur mit zwei Drittel der Stimmen beschloffen werden, und kann überhaupt erst nach dreijährigem Bestehen des Vereins eintreten. Von 10 eingegangenen Stimmzetteln der Abgeordneten über die Wahl des Präsidenten, war einer leer, die übrigen 9 trugen den Namen Lassalle. Der Ernannte nahm die Wahl unter zwei Bedingungen an: 1) daß dieselbe von der Majorität sämtlicher Vereinsmitglieder in den bei der Generalversammlung vertretenen Städten gutgeheißen werde; 2) daß ihm gestattet sei, aus den Vorstandsmitgliedern einen Vicepräsidenten auf so lange seine Befugnisse zu übertragen, als der Verein noch keine bedeutende Ausdehnung haben werde. (D. A. 3.)

Rußland.

Unruhen in Polen.

Von der polnischen Grenze, 27. Mai. Am ersten Feiertag kam der russische General Kraskowitski von Slupce nach Preußen herüber und begab sich, von einem preussischen Distriktskommissarius begleitet, nach der Kreisstadt Breschen, um dort eine Zusammenkunft mit dem preussischen General v. Werder zu haben. Die Zusammenkunft hat stattgefunden. — Der Kaiser von Rußland hat den Befehl gegeben, daß alle Civilbeamten und Offiziere in Polen ihre Frauen und Kinder in das Innere Rußlands schicken sollen, was auf verzweifelte ernste Entschlüsse in Bezug auf die Fortsetzung und die Verhärterung der bisherigen kriegerischen Maßregeln deutet. — Die russische Regierung setzt ihre militärischen Rüstungen und Befestigungsarbeiten, die bei Kronstadt und den Mündungen der Nema angefangen sind, mit fieberhafter Lebhaftigkeit fort. (Pos. 3.)

Eydtfuhren, 24. Mai. Auf der Eisenbahn von Dünaburg bis Kowno sind sämtliche Bahnwärter verschwunden; statt ihrer biquadrirt russische Militär auf beiden Seiten der Bahn, das beständig hin und her patrouillirt. Auf allen Zügen sind vorne, hinten und in der Mitte Soldaten mit geladenen Gewehren postirt, die den Zug vor dem Angriffe der Insurgenten schützen sollen. Es scheint, als ob man jeden Augenblick einen solchen erwartete, denn die Fahrten werden mit Grausen erregender Schnelligkeit gemacht. — Nachts gewährt eine solche Fahrt bei den auf beiden Seiten lodenden Nachtfeuern vorüber einen malerischen Anblick. (Pr. Litth. 3.)

Mexico.

E. C. Mexico. [Franzosen und Amerikaner in Mexico.] Nicht um die Tapferkeit oder die sonstigen militärischen Vorzüge der französischen Armee herabzusetzen, sondern weil die stark gefärbten offiziellen Berichte über die Fortschritte der Franzosen in Mexico stets auf unbegründeten Glauben Anspruch machen, zieht die londoner „Aft“ einen interessanten Vergleich zwischen dem von einem viel kleineren amerikanischen Heere vor einigen Jahren ausgeführten Feldzuge in Mexico und dem gegenwärtigen Erfolge der französischen Truppen. General Scott, sagt das Blatt, landete in Mexico mit 12,000 Mann, und in zwei Monaten und drei Tagen nach seiner Ankunft zog er mit einer Abtheilung von nur 4500 Mann als Sieger in Puebla ein, nachdem er San Juan de Ulloa genommen, die blutige Schlacht bei Cerro Gordo geschlagen und Perote erobert hatte. Während aller dieser

Operationen erhielt er niemals Verstärkungen. Die französische Armee befindet sich nun beinahe 17 Monate in Mexico, ist in dieser Zeit beständig verstärkt worden, und zählt bereits vor einigen Monaten wenigstens 30,000 Mann. Die einzige Operation von Bedeutung, die sie bisher unternommen hat, ist ihr Mislingen, indem sie zuerst unter General Lorencez mit einem Verluste von mehr als 1000 Mann sich von Puebla zurückziehen mußte. Sie rückte wiederum gegen diese Stadt vor, und nach einer 24tägigen Belagerung waren die Positionen Loreto und Guadalupe, welche die Stadt beherrschten, noch ungenommen, obwohl die Franzosen schon über 800 Mann eingekesselt hatten. Die anscheinende Leichtigkeit, mit welcher der amerikanische Feldherr seine Erfolge errang, erweckte den Glauben, der ihm gegenüberstehende Feind sei ein verächtlicher oder mindestens gering zu schätzender Gegner, und führte die Franzosen zweifelsohne zu der Vermuthung, daß die Mexicaner einem europäischen Heere an Tapferkeit nachstehen müßten. Die neuesten Berichte von Puebla beweisen aber schon allein, daß diese Annahme wenig begründet war. Vergleichen wir die Zusammensetzung der französischen Armee, ihr Corps d'élite, ihre erprobten Zuvaven, mit den wenig disciplinirten und schnell rekrutirten Truppen Scotts, bedenken wir ferner die großen Fortschritte, welche das Kriegsmaterial seit den letzten 18 Jahren gemacht hat, und deren Vorrath gänzlich auf Seiten der Franzosen ist, so erscheinen die beiderseitigen Resultate in den zwei Kriegen in einem noch bemerkenswerthen Verhältnisse. Trotz der Ueberlegenheit der amerikanischen Armee über die mexicanische kostete es die Vereinigten Staaten eine Truppenzahl von 73,260 Mann, um Mexico zum Frieden zu zwingen, und dabei schätzten sie sich noch glücklich, ein Land verlassen zu können, welches sie sicher gern annectirt hätten, wäre es ihnen möglich gewesen. So löst sich die ganze Rechnung in ein Regelbetrügerei-Gemisch auf: Wenn 12,000 Amerikaner eine Stadt in zwei Monaten nehmen, welche 30,000 Franzosen in 17 Monaten nicht erobern können, und wenn 73,000 Amerikaner erfordert werden, um einen Frieden zu erzwingen, wie viel Franzosen sind dann nöthig, um zu demselben Ziele zu gelangen? Sätze eine britische Armee in einem mexicanischen Feldzuge keine größeren Erfolge errungen, als den Franzosen zu Theil geworden sind, so würde ganz Europa herbeigerufen worden sein, um sich von der Untüchtigkeit unserer Truppen durch den Augenschein zu überzeugen.

Breslau, 28. Mai. [Diebstahl.] Gestohlen wurden: Seminarogasse Nr. 5 ein schwarzer Damen-Düffelmantel, ein schwarzer Tuschrock, mit Seide gefuttert, ein Knabenmantel von dunkelgrauem Düffel und zwei weiße Unterröcke.

Am 25ten d. Mts., Morgens, wurde der 54 Jahr alte hiesige Schleifer-Geheile N. entführt aus der Ohlau in der Nähe der Ziegelthorbrücke ans Land gezogen. Jedenfalls ist N. da derselbe wie die angestellten Niederden ergeben haben, am vorangehenden Abend nach 11 Uhr ein in der Breitenstraße gelegenes Schanklokal im angetrunkenen Zustande verlassen und den Weg nach dem Ziegelthor eingeschlagen hat, auf der Promenade in der Nähe der Brücke durch Abgelenken vom Ufer in das Wasser gestürzt. Der Promenaden-Wächter B. und Laternen-Wärter F. welche in gedachter Nacht nach 11 Uhr einen Silberfingerring vernommen und in Folge dessen nach der Ziegelthorbrücke geeilt sein wollen, haben bei ihrem Erscheinen daselbst Niemand angetroffen oder irgend etwas Auffälliges wahrgenommen. (P. 3.)

Neustadt, 26. Mai. [Die Bürgermeistereiwahl.] Am 23. d. M. ist endlich der hier viel besprochene Wahlkampf entschieden worden. Die liberale Partei hat mit nur sehr geringer Majorität ihren Gegner besiegt. Herr Gerichts-Professor Lindner ist mit 18 gegen 17 Stimmen zum Bürgermeister für die hiesige Stadt gewählt.

[Sitzung der naturwissenschaftlichen Section der Schlesischen Gesellschaft, den 22. April. Auszug aus dem Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Sadebeck.] Die Gestalt und Größe der Erde zu bestimmen, ist eine Aufgabe, deren Lösung schon von den Mathematikern des Alterthums versucht, aber nicht befriedigend vollbracht worden ist, weil es ihnen an Instrumenten fehlte, Höhen genau zu messen und die Länge eines Gradbogens der Erde zu bestimmen. Erst als Snellius im 17. Jahrhundert gelebt hatte, durch eine Dreiecksreihe die Entfernung zweier Punkte bei Weitem genauer, als durch die directe Messung zu ermitteln und als die Winkelmeßinstrumente vervollkommen worden waren, konnten genaue Gradmessungen ausgeführt werden. Fast in allen Ländern Europa's und einigen nicht europäischen sind derartige Arbeiten unternommen worden, zuerst in Holland von Snellius selbst, darauf in Frankreich, Peru und Lapland (von der pariser Akademie veranstaltet), in England und Ostindien, in Hannover (unter Gauß), Dänemark, Schweden, Rußland, Preußen u. s. w. Aus allen zusammen hat der berühmte Königsberger Astronom Bessel in den Jahren 1836—42 die Bestimmungen hergeleitet, welche bis heutigen Tages als maßgebend und endgiltig betrachtet worden sind. Neuere Untersuchungen des als Geodeten berühmten Generalleutnant Beyer haben ergeben, daß in Königsberg eine locale Abweichung der Lothlinie stattfindet und daß mithin in den von Bessel zu Grunde gelegten Messungselementen eine von ihm nicht geahnte Unacurigkeit verborgen war. Demnach erscheint es geboten, jetzt, nachdem die Meß-Instrumente einen so hohen Grad von Vollkommenheit erreicht haben, eine neue Bestimmung der Gestalt und Größe der Erde zu unternehmen. Mittel-Europa eignet sich dazu aus vielen Gründen ganz besonders und auf Bayers Aufforderung haben folgende europäische Staaten ihre Mitwirkung zu neuen Messungen zugesagt, nämlich: Schweden, Dänemark, Rußland, Oesterreich, Hannover, Sachsen, Niederlande, Baden, Schweiz und Italien. Preussischerseits haben die Messungen in vorigem Jahre auf der hiesigen Sternwarte und einigen benachbarten Dreieckspunkten begonnen und werden in diesem Jahre fortgesetzt werden. Zum Schluß wurde ein Theodolit neuester Bauart aus der Werkstätte von Bissro und Martins in Berlin vorgezeigt und erläutert. Grube. Römer.

Die von uns schon früher erwähnte „Allgemeine Illustrirte Zeitung Ueber Land und Meer“, herausgegeben von J. W. Hackländer, Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart (wöchentlich erscheint eine Nummer von sechzehn reich illustrierten dreispaltigen Groß-Folio-Seiten, Preis pro Quartal nur 1 Thlr.), hat in letzter Zeit wieder den Beweis geliefert, daß jede vorzügliche Leistung auch immer die Anerkennung des Publikums findet. Bekanntlich kostete dieses seit 1859 erscheinende prachtvolle Journal früher pro Jahrgang 8 Thlr., pro Quartal 2 Thlr., und fand sich die Verlagsanbahnung am 1. Oktober 1862 bei Beginn des fünften Jahrganges veranlaßt, den Preis auf nur 1 Thlr. pro Quartal zu erniedrigen, um dadurch das Abonnement auch den weniger bemittelten Klassen des Publikums zu ermöglichen. (Eine Ausgabe in Monatsheften gestattet sogar, sich für den geringen monatlichen Betrag von nur 10 Silbergroschen in den Besitz der Zeitung zu setzen.) Das Außerordentliche bei dieser Preisermäßigung war jedoch, daß „Ueber Land und Meer“ in ganz gleichem Umfange und ebenso prachtvoller Ausstattung wie früher fort erschien, ja, was Gediegenheit des Textes, sowie Auswahl und Schönheit der Illustrationen betrifft, noch Besseres leistete. Er scheint es unglaublich, wie ein so großes, umfangreiches Journal zu oben genanntem, noch nie der Art wohlfeil angelegtem Preise geboten werden kann, so war der Aufschwung, den das Unternehmen in Folge der Preisermäßigung und der gegebenen Fortführung nahm, ebenso überaus groß. Wie wir erfahren, stieg die Auflage binnen der kurzen Zeit von fünf Monaten von 10,000 auf 40,000 Exemplare, ein in Deutschland noch nie dagewesener Fall.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grad in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Lufttemperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 27. Mai 10 U. Ab.	334.28	+9.6	W. 1.	Seiter.
28. Mai 6 U. Morg.	334.52	+8.2	W. 1.	Seiter.

Breslau, 28. Mai. [Wasserstand.] D. B. 15 F. 9 Z. U. B. 2 F. 3 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 27. Mai, Nachm. 3 Uhr. An der heutigen Börse fanden nur unbedeutende Fluktuationen statt. Die 3proz. Rente stieg auf 69.45, fiel auf 69.37 und schloß träge zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92½ eingetroffen. Schluss-Course: 3proz. Rente 69.45, Ital. 3proz. Rente 72.50, Ital. neueste Anleihe 73.45, 3proz. Spanier 51½, 1proz. Spanier 47½, Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 492.50, Credit-mobilier-Aktien 1427.50, Lomb. Eisenbahn-Aktien 568.75.
London, 27. Mai, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 51. Silber 61½, Consols 92½, 1proz. Spanier 48½, Mexikaner 35½, 5proz. Russen 95, Neue Russen 91½, Sardinier 88.
Wien, 27. Mai, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Rente 69.45, 3proz. Metall. 76, — 4½proz. Metall. 68.50, 1854er Loose 94.50, Bank-Aktien 791, — Nordbahn 170, — National-Anleihe 80.50, Creditaktien 191.60, Staats-Eisenb.-Aktien-Gest. 215, — London 111.75, Hamburg 83.60, Paris 44.30, Gold —, Silber —, Böhmische West-

bahn 162, — Bombardische Eisenbahn 253, — Neue Loose 133, 50 1860er Loose 97, 50.

Frankfurt a. M., 27. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Effekten in Folge auswärtiger niedrigerer Notirungen im Allgemeinen billiger. — Böhmische Westbahn 72½. — Finnländische Anleihe 90½. — Schluss-Course: Ludwigsb.-Verb. 142, Wiener Wechsel 105½, Darmstädter Bankaktien 237, Darmst. Zettelbank 255, 5proz. Metall. 66, 4½proz. Metall. 60½, 1854er Loose 82½, Oester. National-Anleihe 70½, Oester.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 222, Oester. Bank-Aktien 830, Oester. Credit-Aktien 202, Neueste Oester. Anleihe 87½, Oesterreich. Eisenbahn 133, Rhein-Nahe-Bahn 33½, Mainz-Ludwigsb.-Akt. A. 127.

Hamburg, 27. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse begann in matter Haltung und zu niedrigeren Coursen, schloß jedoch fester. Finnländische Anleihe 89½. — Schluss-Course: National-Anleihe 71½, Oester. Credit-Aktien 85½, Vereinsbank 103½, Norddeutsche Bank 105½, Rheinische 101½, Nordbahn 63½, Disconto —, Wien —, —, Petersburg —.

Hamburg, 27. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr rubig, ab auswärts unverändert gehalten, jedoch geschäftslos. Roggen loco geschäftslos, eher niedriger, ab Oester. Forierungen unverändert, ohne Geschäft. Del pr. Mai 32, pr. Oktbr. 29½ rubig. Kaffee fest, besonders waren farbbige Rios mehrfach gesucht.

Liverpool, 27. Mai. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umfab. — Markt rubig.

London, 27. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht). Der heutige Getreidemarkt war schwach besucht, die Preise nur nominell. — Wetter warm und schön.

Berliner Börse vom 27. Mai 1863.

Fonds- und Geld-Course.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.	
Freiw. Staats-Anl. 1859	101½ Gz	Dividende pro 1861	1862 Zf.
Staats-Anl. von 1859	105½ Gz	Aachen-Düsseld.	3½ 3½ 3½ 93 G.
dito 1859	105½ Gz	Aachen-Rottrich	0 0 0 34½ Gz.
dito 1854	101½ Gz.	Amsterd.-Mastich	5½ 6 4 101½ etw. bz.
dito 1855	101½ Gz.	Berg.-Märkische	6½ 6½ 4 107½ Gz.
dito 1856	101½ Gz.	Berlin-Anhalt.	8½ 8½ 4 148½ Gz.
dito 1857	101½ Gz.	Berlin-Hamburg	6 6½ 4 121 Gz.
dito 1859	101½ Gz.	Berlin-Potsd.-Mg.	11 14 4 180½ Gz.
dito 1853	98½ Gz.	Berlin-Stettin.	7½ 7½ 4 138 Gz.
Staats-Schuldscheine	90½ Gz.	Böhm. Westb.	— 7½ 4 123½ Gz.
Präm.-Anl. v. 1855	128½ Gz.	Breslau-Freib.	6½ 8 4 134½ Gz.
Berliner Stadt-Obl.	103½ B.	Cöln-Minden	12½ 12½ 3½ 177½ Gz.
Kur.-u. Neumärk.	91½ B.	Cosel-Oderberg	0 7½ 4 64 Gz.
Pommersche	90½ B.	ditto St.-Prior.	— 4½ 94 B.
Posenische	97½ B.	ditto	— 4½ 99½ B.
ditto neue.	96½ Gz.	Ludwigsh.-Bexb.	8 9 4 141 Gz.
Schlesische	94½ Gz.	Magd.-Halberst.	22½ 25½ 4 — —
Kur.-u. Neumärk.	99½ B.	Magd.-Leipzig	17 17 4 67 B.
Pommersche	94½ B.	Magd.-Wittenbg.	7 7½ 4 127 B.
Posenische	96½ Gz.	Mainz-Ludwigsh.	2½ 2½ 4 70½ bz u. G.
Preussische	99½ Gz.	Mecklenburg.	3½ 4½ 4 94 B.
Westph. u. Rhein.	99½ B.	Noise-Brieger	— 4 4 98 Bz.
Sächsisch.	99½ B.	Niedersch.-Märk.	4 4 4 97 Gz.
Schlesische	100 B.	Niedersch. Zwb.	1½ 2½ 4 67½ Gz.
Louisd'or 110 B.	Oest.Bankn. 90½ Gz.	Nord., Fr.-Wilh.	3 — 4 64½ bz u. G.
Goldkronen 9. 7 B.	Poin.Bankn. 91½ Gz.	Oberschles.	7½ 10½ 3½ 160½ Gz.

Ausländische Fonds.		Eisenbahn-Prioritäts-Aktien.	
Oester. Metallanl.	68½ a 68 bz.	Berg.-Märkische	4½ 100½ Gz.
ditto Nat.-Anl.	72½ u. ¾ bz.	ditto	II 4½ 100½ Gz.
ditto Lott.-u. v. 60.	88½ 87½ 88 bz.	ditto IV.	4½ 100½ Gz.
ditto 54er Pr.-Anl.	87½ B.	ditto III v. St. 3½	3½ 83½ bz.
ditto Eisenb.-L.	81 B.	Cöln-Minden	4½ 101 Gz.
Russ. Engl. Anl. 1862	91½ bz.	ditto	II 5 102½ bz.
ditto 4½ Anl.	4½ — —	ditto	4 99½ B.
ditto Poin. Sch.-Obl.	80½ Gz.	ditto III	4 94½ Gz.
Poin. Pfäbr.	— — —	ditto	4½ 100½ Gz.
ditto	— — —	ditto IV.	4 93½ bz.
Poin. Obl. 500 Fl.	91½ B.	ditto	4 92½ B.
ditto a 300 Fl.	92 B.	ditto III	4½ 97½ B.
ditto a 200 Fl.	23½ bz.	ditto	4 98½ B.
Karlsruhe 40 Thlr.	58½ B.	ditto	4 98½ B.
Baden. 35 Fl. Loose.	31½ bz.	ditto	4 98½ B.

Bank- und Industrie-Papiere.		Eisenbahn-Prioritäts-Aktien.	
Preuss. Bank-A.	4½ 6½ 4½ 126 bz.	Berg.-Märkische	4½ 100½ Gz.
Berl. Kassen-Ver.	5½ 5½ 4½ 117½ G.	ditto	II 4½ 100½ Gz.
Danziger Bank	6 6 4 104 G.	ditto IV.	4½ 100½ Gz.
Königsberger	5½ 5½ 4½ 101½ B.	ditto III v. St. 3½	3½ 83½ bz.
Posener	5½ 5½ 4½ 96½ B.	Cöln-Minden	4½ 101 Gz.
Magdeburger	4½ 4½ 4 92 G.	ditto	II 5 102½ bz.
Braunschweiger	4 4 4 75 B.	ditto	4 99½ B.
Weimarer	4 4 4 90½ G.	ditto III	4 94½ Gz.
Gothaer	4 4 4 90½ G.	ditto	4½ 100½ Gz.
Geraer	4 4 4 98 G.	ditto IV.	4 93½ bz.
Thüringer	2½ 3 4 69½ bz u. G.	ditto	4 92½ B.
Hamb. Nordb. B.	5 6 4 105 B.	ditto III	4½ 97½ B.
Ver. Vereins-B.	5½ 6½ 4 103½ G.	ditto	4 98½ B.
Hannoversche	4½ 5 4 99½ B.	ditto	4 98½ B.
Bremer	5½ 5 4 105½ G.	ditto	4 98½ B.
Luxemburger	10 10 4 105 B.	ditto	4 98½ B.
Darmst. Zettelb.	8½ 9 4 104 Gz.	ditto	4 98½ B.
Darmst. Cred.-A.	5 6½ 4 104 bz u. B.	ditto	4 98½ B.
Leipz. Cred.-A.	3 4 4 86 B.	ditto	4 98½ B.
Meininger	6 7 4 97 bz.	ditto	4 98½ B.
Coburger	3 8 4 95 Gz.	ditto	4 98½ B.
Dessauer	0 0 4 7 bz.	ditto	4 98½ B.
Oesterreich.	7½ 8½ 5 86½ a ¾ a ¾ bz.	ditto	4 98½ B.
Genfer	2 — 4 56½ Gz.	ditto	4 98½ B.
Moldauer-Lds-B.	1½ 2½ 4 35½ mehr bz.	ditto	4 98½ B.
Disc.-Com.-Anl.	6 7½ 4 101 P. B.	ditto	4 98½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5 9 4 109 bz.	ditto	4 98½ B.
Schl. Bank-Ver.	6 6 4 101½ Gz.	ditto	4 98½ B.
Minerva	0 — 5 35½ G.	ditto	4 98½ B.
Fr. v. Eisenb.-Bd.	5½ — 5 104 etw. bz.	ditto	4 98½ B.

Berlin, 27. Mai. Weizen loco 58—70 Thlr. nach Qualität, feiner weißer 68½ Thlr. frei Bahn bez. — Roggen loco 80—81½, am Markt 45½ Thlr. bez., 80—82½, am Wasin 46½—46 Thlr. bez., Mai und Juni 45½—46½ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 46½—45½ Thlr. bez. und Br., 45½ Thlr. Gld., Juli-Aug. 46½—45½ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 47½—46½ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 47½—46½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 32—38 Thlr. pr. 1750 Bld. — Hafer loco 23—24½ Thlr., Lieferung pr. Mai und Juni 23½ Thlr. bez., Juni-Juli 24½ Thlr. bez., Juli-Aug. 24½ Thlr. bez. — Erbsen, Rothwaare 45—50 Thlr., Futterwaare 42—45 Thlr. — Rübbel loco 15½ Thlr., Mai 15½—14½—13½ Thlr. bez., Juni-Juli 14½—13½ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 13½—12½ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 13½ Thlr. Br. — Leinöl loco 15½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15 Thlr. bez., Mai und Juni 15½—14½ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Juli-Aug. 15½—14½ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 15½—14½ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 15½ Thlr. Br., ½ Thlr. Gld.

Roggen wurde in loco für den Versandt und Konsum Einiges gehandelt. Termine verkehrten bei größter Zurückhaltung der Käufer in matter Haltung, wodurch die Preise für alle Termine etwas nachgaben. Gefändigt 3000 Cntr. Hafer ohne Aenderung. Gefändigt 1200 Cntr. Für Rübbel zeigten sich heute auf den laufenden Monat zahlreiche Abgeber und der Preis dafür wurde deswegen erheblich gedrückt. Auch die übrigen Termine waren in matter Haltung. Gefändigt 1000 Cntr. Spiritus bewahrte heute allein eine feste Haltung und wenngleich das Geschäft sich in den engsten Grenzen bewegte, so behaupteten sich die gestrigen Preise vollends. Schluss matt.

Breslau, 28. Mai. Wind: West. Wetter: kühl, sonst angenehm. Thermometer Früh 8° Wärme. Wir haben vom heutigen Markte nur sehr beschränkten Geschäftsverkehr zu melden, Preise waren ohne bemerkenswerthe Aenderung.

Weizen rubig; pr. 85½, weißer 63—77 Sgr., gelber 63—74 Sgr., feinste Sorten aber Notiz bezahlt. — Roggen bei stillem Geschäft; pr. 84½, 49—52 Sgr., feinsten aber Notiz bezahlt. — Gerste gut bezahlt; pr. 70½, weißer 40—41 Sgr., gelber 36—39 Sgr. — Hafer rubig; pr. 50½, 26—27½ Sgr. — Erbsen, Widern und Bohnen ohne Frage. — Delsaaten ohne Angebot. — Schaafelein schwach gefragt. — Raps-tuchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Cntr.

Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.	
Weißer Weizen	64—72—77	Widen	32—38—42
Gelber Weizen	62—68—74	Sgr. pr. Cad a 150 Pfd. Brutto	—
Roggen	49—50—52	Schlag-Leinsaat	180—190—200
Gerste	35—38—42	Winter-Raps	—
Hafer	25—27—29	Winter-Hülsen	—
Erbsen	42—48—52	Sommer-Hülsen	—
Kartoffeln pr. Cad a 150 Pfd. netto 18—22 Sgr.			
Vor der Börse.			
Rohes Rübbel pr. Cntr. loco 15½ Thlr. Gld., Mai 15½ Thlr., Herbst 13½ Thlr. Gld. — Spiritus pr. 100 Quart a 80 % Eralles loco 14½ Thlr., Mai 14½ Thlr., Sommermonate 14½ Thlr.			

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.